

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

**Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

16. Oktober 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

sagen, was wir schon an der h. Hoffprediger Butjenter gehöret
habe.

Donnerabend, den 16. Octobr.

292

Einige Leute sind bey ihrer anhaltenden Krankheit darüber
sehr unruhig und bekümmert, daß sie solange vom Besüß
des öffentlichen Gottesdiensts und der Befreyung abgeseh-
ten werden. Ein Weib gab ihren Schmerz darüber mit
Thänen zu erkennen, welche aber auf dabey verflanden
von der großen über sie und ihrem Mann walten-
den Barm-
herzigkeit Gottes, wie er ihnen auf ihrem Kranken-
bette
ihre irdisch gesinneten und zur Zerstörung in weltliche Dinge
geneigten Sätze auftröcke und von der Welt immer besser
zum Himmel zuziehe.

Es würde mir gesagt, daß einige Leute der Gemeinde bey
der anhaltenden Kränkungen in Anfang des Landes und ih-
rer Lebens-Mittel auf die Anschlag gekommen sind, nach
einigen Jahren diese Colonie wieder zu verlassen, und sich
nach einer besseren, ökonomischen und einträglichen Arbeit
und Lebens-Art umzusehen. Ob ihnen bloß die Kosten
der Engländer, die oft von Magazinen aus der Colonie
nach 3 Jahren sandeln, oder sonst jemand zu solchem
unbedachtsemen Voratz Gelegenheit gegeben, oder
ob gar diese Sache, die mir erzählt worden, und die
wir noch dem bey allen Leuten von keinem Veltbürger
gehört, in der Thatheit ihren Grund habe, oder in wel-
cher connexion einige gewisse gesandte Worte von ih-
nen kommen möchten, ist uns nicht bekannt.

Inzwischen habe so wohl in der gestrigen als heutigen Abend-
Gottesdienste bey Vorlesung eines der letzten Briefe des
h. Prof. Francken nicht umhin gekont, den Kümmern
meines Lesers noch davon in ziemlichem Anzahl vorsteltender
Personen anzudeuten, und die kläglichen Folgen solches
besen Voratzes in Anfang ihrer Leiber- und Seelen-
schmerzen, ja des Raubs und der h. Geiste selbst, darauf zu-
weisen. Unter andern habe gezeigt, daß der Kränkungs-
Krankheit. Unter andern habe gezeigt, daß der Kränkungs-
Krankheit, auf welche uns Gott noch immer leite, schon der Weg sey,
den

293
Von Christen der Hrn, seine Aposteln und alle Gläubigen der
alten und neuen Bündel gegangen: Die wurden auf einmal
auf dem Herb. bette den lieben Gott mehr für die Erbsal, als
gute Tage, preisen: Gott wolle sie prüfen, ob sie in Wais
seit um das Evangelium willen ausgegangen. Vergleichen
wurde ihnen gesagt, daß solche, die den lieben Gott mit
der Erbsal - Thile beschaffen, und durch Beschäftigung ihrer
Wage ihre Verbesserung suchen wollten, in der That keine
göttliche Fürsorge glaubten, und die Versuchungen Gottes
z. f. Erachtet am ersten nach dem Reife Gottes; Jesuail daß
nicht verlassen nach vornehmen, nicht fürwahr halten
beydes wäre ja eine spöckliche Sache. Wir alle wissen
ja nicht ohne Gottes sonderbare Regirung sicher gekommen
zumal da diese Sache von so vielen vertrieben Enkelten in
Kindern Gottes durch viel Gebet gesüßet und alles
geprüft worden; wie es ja auch an Zeugnissen von
solcher providenz Gottes unter uns nicht fehlt.

Donntag, den 17. Octobr.

Unter dem Vornmittage Gottesdienste kam wieder ein Boot
voll provision für uns hier an, und brachte ein Mann der
Nachricht, daß H. Causton mehr schicken werde: Valtzbi
er nicht an mich geschrieben. Die fahrenden laden auf
einmal wenig auf, und weil sie also oft fahren müssen
und sich nicht leicht gut bezahlen lassen, so kommt es
den Trustees viel lieber, die provision sicher bringen
zu lassen, als ein so unentlieh Boot zu kaufen, mit
welchem die Valtzbinger die provision für wenige
Bezahlung, und zwar viel auf einmal forsch lassen
würden. Ich schrieb dem Hn Causton, daß Kieffer in
Purzburg ein neu Boot mit seinen Söhnen mehr, das
26 fuß lang und 4 oder 5 fuß inwendig breit werden
soll. Mr. Oglethorpe ist in Savannah noch nicht angekommen.

Montag, den 18. Octobr.

So wie wir uns in der vorigen Woche habe unsern
Leuten Butter und Mehl ausgehailt, welches sie sich
bey Hn Causton anstatt des Syrops ausgeboten haben.
Man ist ihnen Syrop von 3 vierthal Jahren für schuldig geblieben.

Ja